

Druk Yul – Drachenland Bhutan

Ein Reisebericht

Feng-Shui-Meister Dr. Jes T.Y. Lim führte im Juli 2006 eine Pilgerreise ins Drachenland Bhutan an und ermöglichte 28 Teilnehmern einen Einblick in ein spirituelles Land, dessen Menschen eng verknüpft sind mit einem reichen buddhistischen Kulturerbe. Der kleine Himalajastaat, der in der Landessprache Druk Yul heißt, erweckte vor kurzem in aller Welt Aufmerksamkeit durch die vom König verordneten ersten Parlamentswahlen. Die Vision des Königs vom „Bruttosozialglück“, spiegelt die Wertschätzung gegenüber seinem Volk und dem wunderschönen Land wieder, das mit üppiger Vegetation gesegnet ist. Eine Teilnehmerin, selbst Feng-Shui-Beraterin, schildert ihre Eindrücke.

Wir reisten nach Bhutan, um mit unserem Feng-Shui-Meister Dr. Jes T.Y. Lim die heiligen Plätze des Landes zu besuchen. Man sagt, dass die hohe Schwingung, an denen die Heiligen des Himalajas für die Erleuchtung aller Wesen meditiert haben, dem Pilger dazu verhilft, sich auf seinem spirituellen Weg schneller zu entwickeln.

Paro, der einzige Flughafen Bhutans, liegt zwischen zwei Bergkämmen. Die dortigen Wetterverhältnisse erlauben nicht immer Landung oder Start, so steht es im Reiseführer. Wir hatten gutes Wetter und landeten, wie der Slogan der „Royal Airlines“ es verspricht, in „**harmony between heaven & earth**“ in Bhutan. Nach Absolvieren der Kontrolle erwarteten uns unsere männlichen Reiseführer in ihrer Nationaltracht dem „Go“. Das traditionelle Gewand der Männer besteht aus einem knielangen

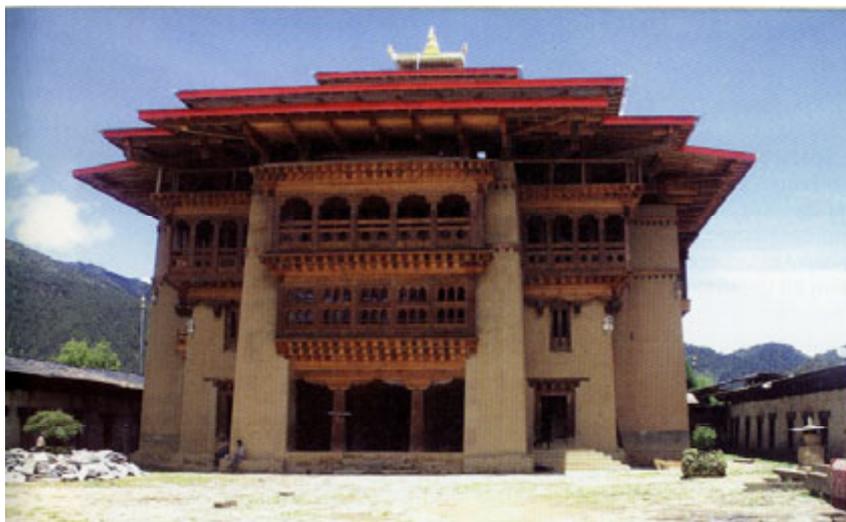
Wickelmantel mit breiten Manschetten, zu dem Kniestrümpfe getragen werden.

Ein wunderschönes, sauberes Land empfing uns trotz Regenzeit bei strahlendem Sonnenschein. Die traditionell im Fachwerkstil gebauten Häuser fügen sich harmonisch in die Berglandschaft ein. Sie sind mit Ornamenten und Motiven reich verziert. Wir bewunderten die religiösen Bildserien, die „**acht glückverheißenden Symbole**“, die uns auf unserer Reise immer wieder begegneten.

Jedes dieser Symbole hat eine eigene Bedeutung: Der Sonnenschirm dient dem Schutz gegen die Sonne wie auch die buddhistische Lehre das Bewusstsein des Menschen vor bösen Einflüssen bewahrt. Das Rad des Gesetzes mit den acht Speichen muss in Bewegung

bleiben, denn es verkörpert die lebendige und dynamische Lehre Buddhas. Die Standarte stellt den Sieg der Lehre Buddhas dar, den Sieg der Tugend über die Sünde. Die goldenen Fische haben trotz des Wassers ihre Augen weit geöffnet und erkennen die Hindernisse und Ziele, genau wie die buddhistische Lehre richtiges Handeln in der Welt ermöglicht. Die Vase enthält das Wasser der Unsterblichkeit und steht für spirituellen Reichtum. Die Lotusblüte steht für den Inbegriff von Reinheit, Weisheit und Schönheit und repräsentiert die vollkommene Harmonie von Yin und Yang. Das Muschelhorn sorgt für die Verbreitung und den Ruhm der buddhistischen Lehre. Der endlose Knoten steht für die unendliche Liebe und ein langes Leben.

Doch nicht nur die Häuser sind farbenprächtig bemalt, selbst Tankstellen



Gangte Goemba



Trongsa Drong, Lebensrad

und Telefonhäuschen sind reich verziert. In Thimphu, der Hauptstadt Bhutans wurden die beiden Ampeln, die man aufgestellt hatte, wieder abgebaut. Man fand sie zu hässlich und zwei Polizisten regeln nun tagsüber den Verkehr. Hier besuchten wir das Medical Centre, in dem westliche und traditionelle tibetische Medizin nebeneinander praktiziert werden. Die Naturmedizin wird aus den Höhen des Himalajas von Bergbauern und Yakhirten bezogen, die die nötigen Pflanzen ernten und sammeln. Dazu gehört auch Cordiceps, ein geheimnisvolles Potenz- und Energiemittel. Es ist das Teuerste, was die Bergwelt Bhutans zu bieten hat.

In Thimphu folgten wir der freundlichen Einladung des ehemaligen Innenministers von Bhutan, der jetzt der Besitzer des Reisebüros ist, das uns betreute. Die Tochter des Hauses verwickelte uns mit viel Charme in eine interessante Unterhaltung. Wir erfuhren, dass das wirtschaftliche Interesse des Landes dem Umwelt- und Naturschutz untergeordnet wird und zwei Drittel des Landes bewaldet sind. Den Kindern wird schon in der Schule beigebracht, wie wichtig Umwelt- und Naturschutz sind. Mit großem Respekt wurde von König Jigme Singye Wangchuk gesprochen, der bemüht ist, sein Volk behutsam in die Moderne zu führen. „National Happiness is more important than National Product“, wurde uns stolz berichtet.

Von Thimphu aus reisten wir weiter auf der einzigen großen Verbindungsstraße von Ost nach West in die Täler Punakha, Trongsa und Bumthang. Die Straße wurde 1989 nach 30 Jahren Bauzeit eingeweiht. Sie ist ein Geschenk des früheren indischen Premiers Nehru, der 1959 auf einem Esel zum Staatsbesuch



Manimauer

in Bhutans Hauptstadt Thimphu ritt.

Wir überquerten den Dochu La Pass auf 3050 Metern Höhe. Hier steht ein wunderschöner **Chorten** (besser bekannt unter dem Sanskrit Namen Stupa). Chorten sind gefüllt mit der Asche verstorbener Heiliger und vielen anderen Opfergaben. Ein eingebauter Lebensbaum stellt die Verbindung zwischen Himmel und Erde dar. Chorten werden aus Holz und Steinen gebaut, Metallnägel finden keine Verwendung. Sie stehen immer frei, damit Pilger sie umrunden können. Wir verbanden uns während einer von Dr. Lim durchgeführten Zeremonie gedanklich mit diesem heiligen Ort. In malerischer Umgebung zogen wir weiter, als der Chorten langsam im aufsteigenden Nebel verschwand.

Unsere Fahrt ging weiter, und wir bestaunten die Mischwälder, in denen Rhododendren und Magnolienbäume



Bus mit Glückssymbolen

zahlreich vorkommen. Unsere wenigen kleinen Reisebusse überwinden Pässe bis zu 4000 Meter und fahren durch scheinbar unberührte Landschaft von beeindruckender Schönheit. Im Hintergrund sahen wir zwischen den Wolken oft die schneebedeckten Bergketten des Himalajas.

Eine Wandmalerei überdimensionierter Phallusse erstaunte – sehr zur Belustigung unserer Guides – die gesamte Reisegruppe. Uns wurde erklärt, dass ein Phallus ein Symbol der Kraft ist, Böses abwendet, Reichtum unterstützt und die Nachkommenschaft sichert.

Bhutans Dzongs (ein Dzong ist eine Festung, Sitz weltlicher und religiöser Macht) sind alle nach dem gleichen Prinzip geschaffen. Ihren Mittelpunkt bildet das Tempelzentrum, und drum herum liegen die Verwaltungsgebäude. Die Dzongs sind ohne Nägel und Bolzen gebaut worden. Es gab keine

Baupläne, und das Wissen um die Baukunst wurde meist mündlich überliefert.

Wir besichtigten den Punakha Dzong, der strategisch günstig am Zusammenfluss zweier Flüsse liegt und nur über eine Hängebrücke erreichbar ist. Als Guru Rimpoche im 8. Jahrhundert n. Chr. den Buddhismus nach Bhutan brachte, segnete er diesen Platz und prophezeite, dass hier einmal ein Mann eine Festung bauen würde. Im Dzong trugen unsere Reiseführer zusätzlich zu ihrer Nationaltracht, dem „Go“, einen weißen Schal, den Kabney. Sie sahen sehr würdevoll damit aus.

Im Punakha Dzong entdeckten wir ein Thangka mit der Abbildung eines Baguas, umgeben von den 12 Himmlichen Tieren. Es weist auf die Einflüsse der chinesischen Kultur hin. Thangkas, sind die Fresken des Himalajas. Die Grundlage der Thangkas besteht aus feiner Baumwoll-Leinwand, selten auch aus Seide. Sie werden nach strengen Vorschriften gefertigt und haben lehrenden Inhalt. Die Künstler sind meist unbekannt, denn sie dürfen ihre Bilder nicht signieren. Religiöse Verdienste sind ihr Lohn für das geschaffene Werk.

Wir meditierten unter einem heiligen **Bodhibaum**, der uns an seinem Fuße einen Platz anbot. Er schenkte uns eine spirituelle Erfahrung. Unter einem Bodhibaum erlangte Buddha vor 2500 Jahren in Indien seine Erleuchtung. Der Bodhibaum ist auch als Pappelfeige bekannt.

Später bedeckte sich der Himmel, und wir hatten zum ersten Mal Regen. Unser Ziel war Trongsa in Zentralbhutan. Auf der Hälfte des Weges machten wir einen Abstecher zum **Gangte Goemba**, dem im tibetischen Stil gebauten „Kloster auf dem Berg“. Der Heilige Pema Lingpa prophezeite einst, dass einer seiner Nachkommen hier ein Kloster errichten würde. Das Kloster wird seit 2001 aufwendig renoviert.

Den großen Gebetsmühlen im Eingang konnte man ihr hohes Alter ansehen. Gebetsmühlen werden gedreht, um körperliche Aktivität und geistig-spirituelle Inhalte miteinander zu verknüpfen.

Wir hatten Glück und durften trotz der Umbauarbeiten durch einen Seiteneingang eintreten. Im hinteren Bereich war es schummrig und wir mussten uns achtsam bewegen. Hier stand ein kleiner provisorisch eingerichteter Altar, auf dem eine Butterlampe ihr Licht spendete. Licht ist eine der wichtigsten Opfergaben in buddhistischen Ritualen, es soll die Seelen der Verstorbenen in die jenseitigen Welten geleiten.

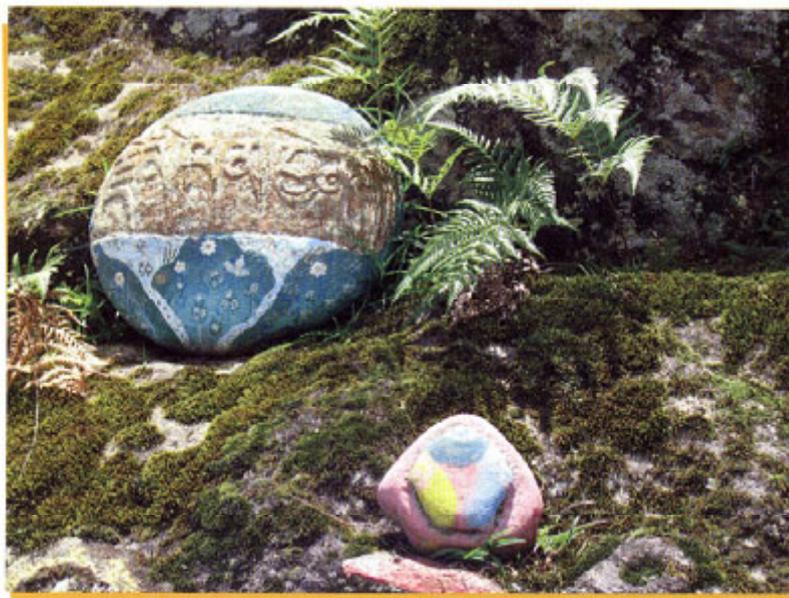
Die Fahrt ging weiter nach **Trongsa** über den Pele La Pass, der über die Black Mountains, die Heimat der Yak- und Schafszüchter, führt. Die Landschaft veränderte sich merklich, sie wirkte sanfter und milder. Wir erfuhren von unseren Guides Yaño und Vishnu, dass Bhutan eines der wasserreichsten Länder ist und mit riesigen Wasserkraftwerken Strom erzeugt, der auch exportiert wird.

Sie erzählten uns auch, dass es erst seit 1998 Fernsehen im Lande gibt, mittlerweile aber auch Internet, E-Mail und Handy.

Unser Quartier lag hoch über dem imposanten, auf einer Landzunge errichteten Trongsa Dzong und der tiefen Schlucht des Tales. Den Eingangsbereich unseres Guest House schmückt die Abbildung einer Legende, die in Bhutan jeder Erwachsene und jedes Kind kennt. Sie symbolisiert, dass das Gedeihen der Umwelt vom Zusammenspiel aller Arten abhängt. Die alte Legende besagt, dass einst ein Vogel von weit her geflogen kam und in seinem Schnabel ein Samenkorn trug, welches er erschöpft fallen ließ. Ein Hase grub flink ein Loch, in welches der Affe den Samen hinein legte. Der Elefant beschützte den Trieb, spendete ihm Schatten und bewässerte ihn. Nachdem Vogel, Hase, Affe und Elefant dafür gesorgt hatten, dass aus dem Samenkorn ein stattlicher Baum wurde, konnten sie die Früchte ihrer Arbeit nicht erreichen. Doch nachdem sie eine Pyramide bildeten, waren sie in der Lage die Belohnung ihrer Bemühungen einzustreichen.

Am Abend zog Nebel ins Tal und wir beobachteten, wie der Dzong langsam in den Schwaden des Nebels verwand. Auch das Puenzi Guest House wurde allmählich vom Nebel verschluckt. Nun konnten wir uns auch erklären, weshalb die Unterkunft ein wenig feucht war.

Bei schönstem Wetter machten wir



Manistein



Gebetsfahnen



Punakha Dzong

uns Tags darauf auf den Weg zum gewaltigen Trongsa Dzong. Davor steht eine mächtige ca. 60 Meter hohe Zypresse, die als Nationalbaum gilt. Man findet sie häufig an Plätzen mit besonderer religiöser Bedeutung. Sie kann groß und stabil werden und wächst auch auf kargem Boden. Wir nahmen Kontakt zu dem Baum auf und erspürten seine Energie. An seinem Fuße befindet sich ein von Menschenhand gemauerter Sitz. Er bietet Platz für

zwei Personen. Einige von uns meditierten hier für eine Weile. Es war beeindruckend, denn die Plätze hatten unterschiedliche Schwingungen. Der Baum lehrte uns auf seine Weise die Polaritäten. War die eine Seite mild und sanft, so konnte man an den Gesichtern erkennen, wie es auf der anderen Seite zuging. In einem günstigen Moment zeigte der Baum mir sein Gesicht, was ich mit der Kamera einfing.

Ein schweres hölzernes Tor mit dem

Rad des Lebens bemalt, bildet den Eingang zum Dzong. Wir schritten über eine hohe Schwelle und befanden uns in einem Gang, an dessen Ende sich ein weiteres Tor befand. Es ist bemalt mit einem doppelten Donnerkeil, dem Nationalsymbol Bhutans. Eine weitere hohe mit Kupfer beschlagene Stufe verdeutlichte uns den Übergang ins Innere des Dzongs.

Das Rad des Lebens schmückt häufig die Außenwand oder das Tor eines



Trongsa Dzong



im aufsteigenden Nebel



Junge Mönchsanwärter

Tempels. Es fordert den Gläubigen auf, sein Leben zu ändern, um aus dem endlosen Kreislauf von Tod und Wiedergeburt erlöst zu werden. Der Donnerkeil ist das Symbol des ewigen und unvergänglichen Wesens der Wirklichkeit. Bewusst nahmen wir die große Kraft, die psychologische Wirkung des Eingangs wahr. Über zahlreiche Treppen gelangten wir auf die verschiedenen Ebenen und die zahlreichen Innenhöfe dieses architektonischen Meisterwerkes.

Auf dem Weg nach Bumthang besichtigten wir eine bhutanesisische Weberei. Die prächtigen Stoffe mit den traditionellen Mustern sind auf der ganzen Welt berühmt. Sie werden zum Großteil hier in Bumthang hergestellt. Aus den großen Stoffbahnen werden die nationalen Trachten gefertigt.

Die vier Täler, die der Distrikt Bumthang umfasst, haben durch die Erbauung der Straße von Ost nach West einen wirtschaftlichen Aufschwung erfahren, was man an den prächtigen Häusern sehen kann. Unser Domizil war das charmante Gongkha Guest House, das erst 2004 fertiggestellt wurde. Hier machten wir Bekanntschaft mit dem Bukhari, einem traditionellen Ofen. Der Zimmerservice verwöhnte uns und entfachte im Ofen ein Feuer.

Bumthang heißt übersetzt „Ebene, die wie eine Bumpa, eine mit Weihwasser gefüllte Vase, aussieht.“

Das heiligste Wasser Bhutans darf-

ten wir beim Kurjey Lhakhang Tempel trinken, wo es aus der Erde sprudelt. Guru Rimpoche hat hier auf einem Gipfel, meditiert und dabei einen Abdruck seines Körpers hinterlassen.

Ku =Körper,
Jey =Abdruck

Hier sahen wir auch eine Gebetsmauer aus lose aufeinander geschichteten Steinen. Mani-Steine, mit kunstvoll herausgemeißelten Mantrien werden in die Gebetsmauer mit eingearbeitet. Wie alle religiösen Bauten wird die Gebetsmauer von den Gläubigen im Uhrzeigersinn umkreist. Sie gehen davon aus, dass beim Passieren der Mauer die Mantrien zum Himmel aufsteigen. Ein Mantra ist eine kraftgeladene Silbe oder Folge von Silben. Das wohl bekannteste ist „Om Mani Padme Hum“. Es drückt die grundlegende Haltung des Mitgefühls aus.

Vor der Rückreise besichtigten wir noch das Kloster Karchung. Während einer Zeremonie für uns wurden wir mit Langlebigkeit und Gesundheit gesegnet. Die jungen Mönchsanwärter freuten sich über unsere kleinen Mitbringsel.

Viele Familien in Bhutan versuchen, mindestens einen Sohn ins Kloster zu schicken. Die Familie erwirbt sich dadurch religiöse Verdienste. Hinzu kommt, dass die Kinder hier unterrichtet und gut versorgt werden.

Die wunderschöne Landschaft zog noch einmal an uns vorüber. Die bunten Gebetsfahnen, die die heiligen Stätten säumen, flatterten im Wind. Auch unsere Gebetsfahnen werden noch lange ihre Botschaft verbreiten. Zu Recht nennt man Bhutan auch „shangrila“, was letztes Paradies bedeutet. ☺



Cornelia Preuß

Raumbalance
Qi-Mag Feng Shui Consultant, Mitglied
im Europäischen Feng Shui und
Geomantie Berufsverband e.V. (EFGB)
Pröschstr. 6, 21493 Schwarzenbek
Tel.: 04151 - 897680
E-Mail: cornelia.preuss@t-online.de



Für Gesundheit,
Glück & Erfolg

Versand
für hochwertige
Räucherungen, Feng Shui-
und Energieprodukte

Ausbildung
in Feng Shui, Gesundheit
und Persönlichkeits-
entwicklung:



Dr. Jes T.Y. Lim
Qi-Mag Feng Shui



Denise Linn
Essential Space Clearing



Dirk Schneemann &
Wolfgang Veit
Profil-Diagnostik

Gerne schicken wir Ihnen
nähere Informationen zu
unseren Seminaren oder
fordern Sie unseren kostenlosen
Produktkatalog an:

Vielharmonie GmbH
Am Fichtenholz 5
D-87477 Sulzberg
Tel.: 0700-11888999
Fax: 0700-38889999
qi@vielharmonie.com
www.vielharmonie.com